

AKTION: Nein zu 12 Stunden!

Seite 8



In diesem Rundbrief:

Einig und viele gute Ideen
UGÖD am ÖGB-Kongress S. 2

UGÖD fordert:
AUVA erhalten! S. 4

Ärztliche Warnung:
12h Tagesarbeit = Herzinfarkt? S. 8

von Dr. Martin Tiefenthaler



Gegen „Retro-Reformen“:
Große Bildungsdemo S. 10

Wir über uns:

ÖLI-UG-Vorsitzende
Barbara Gessmann-Wetzinger S. 12



Titelbild:
Ein AUVA-Demonstrant vor dem
„Gesundheitsministerium“. Foto: UGÖD



Beate Neunteufel-Zechner am Rednerpult während des ÖGB-Bundeskongresses
Foto: UGÖD

von
Beate Neunteufel-Zechner, Vorsitzende der UGÖD

Ich erlebte diesen Kongress in seiner Gesamtheit als den lebendigsten der 3 ÖGB-Kongresse, an denen ich bisher teilnehmen durfte.

Schon die **UG-Bundeskonzferenz** war eine schwungvolle Veranstaltung, in der reger Austausch über die heißen Themen in verschiedenen Bereichen der Arbeitswelt stattfinden konnte, in denen Unabhängige mitarbeiten in der Interessenvertretung.

Für die **UG-Frauen** wollen wir noch diesen Sommer unsere Strukturen untersuchen und Vorschläge erarbeiten, damit Frauenförderung bis zur Gleichstellung in der Arbeits- und Lebenswelt einfach und effizient stattfinden kann.

Große mediale Präsenz

Den ÖGB-Bundeskongress erlebte ich als sorgfältig und gut vorbereitete Veranstaltung, die unter genauer Beobachtung von außen stand. Gut vorbereitete TeilnehmerInnen informierten laufend und so fanden einige schwierige Themen Interesse in der Öffentlichkeit. Dass aktionistische Auftritte nicht fehlten, als die Sozialministerin den Kongress „besuchte“, zeigt, dass wir auf Widerstand bereits gut eingestellt sind.

Herausforderungen der digitalisierten Arbeitswelt

Die Herausforderungen einer digitalisierten Arbeitswelt wurden konkretisiert und einige der Forderungen im Leitantrag weisen schon darauf hin, dass wir noch viel Energie und gute Ideen brauchen werden, um unsere KollegInnen informieren und zum Engagement in der Gestaltung einer neuen Arbeitswelt einladen zu können.

Qualitätsvolle Arbeit

Dem scheidenden Präsidenten des ÖGB, Erich Foglar, möchte ich das Lob aussprechen, dass er in seiner Funktion sehr qualitätsvolle Arbeit in den ÖGB-Gremien ermöglichte, so dass wir einen wirklich mutigen und ermutigenden Leitantrag mit vielen ambitionierten Forderungen beschließen konnten. Ich denke, damit sind wir auch auf den notwendigen Widerstand gegen diverse Regierungsvorhaben, die gegen die Interessen der ArbeitnehmerInnen schon in Planung sind, gut vorbereitet.

Große mediale Präsenz, heiße Themen, Einigkeit, viele gute Pläne und deutliche Streikbereitschaft

UGÖD: Viele Forderungen

Den Leitantrag des ÖGB konnten wir als Unabhängige GewerkschafterInnen in einigen Punkten mitgestalten – z.B. der ÖGB lehnt ebenso entschieden wie wir die Verankerung eines wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandortes im Verfassungsrang ab.

KollegInnen ermutigen

Jetzt wird es darum gehen, dass wir unsere KollegInnen in den Betrieben ebenso ermutigen, dass sie auf von den Gewerkschaften gut verhandelte Rechte nicht verzichten und den Willen zur Mitgestaltung ihrer künftigen Arbeitswelt zeigen.

Setzen wir uns gemeinsam ein für den Erhalt und für einen weiterhin kraftvollen Einsatz der Sozialpartnerschaft in Österreich!

Die Delegierten der UGÖD zum ÖGB-Bundeskongress. Foto: UGÖD



Videos unserer Wortbeiträge und mehr auf [ugod.at/oegb-bundeskongress-2018/](https://www.ugod.at/oegb-bundeskongress-2018/)

UGÖD für die Erhaltung der AUVA

Solidarität mit den KollegInnen der AUVA



Für die Sicherstellung der AUVA-Leistungen und die Fortführung der für ArbeitnehmerInnen unverzichtbaren Leistungen der Unfallkrankenhäuser, der Rehabilitations-einrichtungen und der Präventivarbeit, die zu einer laufenden Verringerung von Arbeitsunfällen führt!

UGÖD und AUVA/UG mit AUVA-Demonstranten vor dem „Gesundheitsministerium“. Foto: UGÖD

von
Reinhard Sellner, Vorsitzender der UGÖD

Auch die **bestmögliche Behandlung** von Freizeitunfällen und Rehabilitation zur Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit muss gesichert bleiben. Sie kommt auch Industrie und Unternehmen zugute.

Die Unabhängigen GewerkschafterInnen in der GÖD fordern die **unverminderte Finanzierung der AUVA** ohne 500 Millionen-Einsparungen, die Unternehmen und Industrie auf Kosten der Allgemeinheit gewinnfördernde Vorteile bringen sollen.

Die UGÖD steht zur **Selbstverwaltung der Sozialversicherungsträger durch die Sozialpartner** und lehnt die Einführung neuer, „zentraler“ Verwaltungsebenen zur Durchsetzung einer neoliberalen, gegen die Interessen der ArbeitnehmerInnen gerichteten Regierungspolitik entschieden ab!



Mehr auf
ugod.at/solidaritaet-mit-der-auva/

Aktuelle UGÖD-Kampagne:

**JA zur Selbstverwaltung!
Für GESUNDE Krankenkassen.**



**ZAHLEN SIE BAR
ODER MIT KARTE?**

#NICHTMITUNS #UGOED

**JA zur Selbstverwaltung!
Für GESUNDE Krankenkassen.**



**JA, FRÜHER
WURDE DAS BEZAHLT.**

#NICHTMITUNS #UGOED

**JA zur Selbstverwaltung!
Für GESUNDE Krankenkassen.**



**NARKOSE?
WIR SIND NUR
EINE KASSENKLINIK!**

#NICHTMITUNS #UGOED

**JA zur Selbstverwaltung!
Für GESUNDE Krankenkassen.**



**ICH ZAHLE? DANN BITTE
SO BILLIG WIE MÖGLICH.**

#NICHTMITUNS #UGOED

**„NIEMAND PLANT, BEI
DEN KASSEN ZU SPAREN.“**

#NICHTMITUNS #UGOED



**JA zur Selbstverwaltung!
Für GESUNDE Krankenkassen.**



**MEHR KONNTE ICH
MIR NICHT LEISTEN.**

#NICHTMITUNS #UGOED

**JA zur Selbstverwaltung!
Für GESUNDE Krankenkassen.**



**SO SCHÖN SAH ES
VOR DER REFORM AUS.**

#NICHTMITUNS #UGOED

**JA zur Selbstverwaltung!
Für GESUNDE Krankenkassen.**



**WAS HEISST DAS -
OB ICH ZAHLEN KANN?**

#NICHTMITUNS #UGOED

**JA zur Selbstverwaltung!
Für GESUNDE Krankenkassen.**



**LASS... DEN NOTRUF
KÖNNEN WIR UNS
NICHT LEISTEN.**

#NICHTMITUNS #UGOED



Mehr auf ugod.at, Twitter und FB!

Unabhängige GewerkschafterInnen:

Warum wir die AUVA brauchen

Warum 2 Versicherungen?

Krankenversicherungen



! **dürfen nur das Minimum bezahlen**, sogar per Gesetz:

„Krankenbehandlung hat (...) zweckmäßig zu sein, (...) darf das Maß des Notwendigen nicht überschreiten“ (§ 133 Abs. 2 ASVG)

Die Unfallversicherung (AUVA)



- ✓ **bezahlt alle geeigneten Mittel** zur Wiederherstellung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit
- ✓ bezahlt bei **Arbeitsunfällen, Berufserkrankungen, Wegunfällen**
- ✓ bezahlt **Unfallrenten**
- ✓ bezahlt **Schmerzensgelder**
- ✓ betreibt spezialisierte **Unfallkliniken**
- ✓ bezahlt **Forschungs- und Aufklärungsarbeit**
- ✓ schützt nicht nur ArbeitnehmerInnen, sondern auch SchülerInnen, StudentInnen und sogar Kinder im letzten Kindergartenjahr

Die Beiträge (1.3% des Bruttolohns) werden von den ArbeitgeberInnen bezahlt, damit die AUVA im Schadensfall an ihrer Stelle bezahlt.

So schützt die AUVA die ArbeitgeberInnen vor wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Die AUVA hilft damit doppelt.



Lassen sich 500 Millionen einsparen?

Nein.

Die Verwaltung der AUVA verbraucht nur 6.5% des jährlichen Budgets: 92 Mio. Euro, inklusive Unfallkliniken, Forschung und Aufklärung.



Was passiert ohne AUVA?

- ! Bundesländer oder **PatientInnen tragen die Kosten.**
- ! **Leistungen entfallen** oder müssen gerichtlich erstritten werden: Reha, Prothesen, Unfallrente,...
- ! **ArbeitgeberInnen haften bei Fahrlässigkeit selbst!**

Wir helfen dir.

ugod.at **UGÖD**

Impressum, HerausgeberIn, f.d.l.v.: Bundesleitung der UGÖD, Belvederegasse 10/1, 1040 Wien

Unabhängige GewerkschafterInnen im Öffentlichen Dienst und in ausgegliederten Betrieben

Ärztliche Warnung:

Mit 12 Stunden Arbeit pro Tag zu Herzinfarkt und Schlaganfall?



von ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Tiefenthaler

Vorsitzender der Universitäten-Gewerkschaft der Hochschullehrer/innen, Bundesvertretung 13

Regierung: Alles für die Industrie

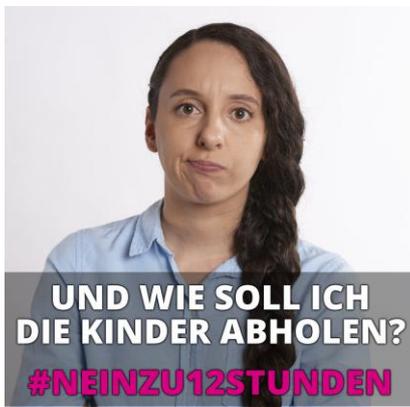
Die neue Regierung hat, wie erwartet, nach den Landtagswahlen für ihre Sponsoren des Wahlkampfes aus Wirtschaft und Industriellenvereinigung begonnen, die angekündigten wirtschaftsfreundlichen Reformen umzusetzen, und das betrifft auch die Tagesarbeitszeit.

Dass der kleine Regierungspartner zumindest lauwarmer Füße bekommt, könnte weniger der wissenschaftlichen Faktenlage und mehr den Protesten aus dem eigenen Klientel zugeschrieben werden.

Bilder: Aktuelle UGÖD-Kampagne



Bilder:
Aktuelle UGÖD-Kampagne



Gesetz gegen Sozialpartnerschaft

Dass dieses Gesetz unabhängig von sozialpartnerschaftlichen Verhandlungsvereinbarungen wider bessere Faktenlage durchgepeitscht werden soll, entspricht unseren bisherigen Erfahrungen (siehe Nichtraucherschutz an Arbeitsstätten inkl. der Gastronomie).

Wissenschaftlich belegt: Längere Arbeitszeit = mehr Erkrankungen

In großen epidemiologischen Studien mit über 600.000 gesunden Personen wurde belegt, dass bei der Gruppe mit Arbeitszeiten über 55 Stunden pro Woche bzw. über 10-12 Stunden pro Tag das **Schlaganfallrisiko um 33 %** und das **Herzinfarkttrisiko um 13 %** im Vergleich zu ArbeitnehmerInnen mit bis zu 40 Stunden pro Woche **erhöht** ist.

Rezert wurde für die Gruppe mit mehr als 55 Stunden Arbeitszeit pro Woche in einer Metaanalyse ein 40% höheres Risiko innerhalb von 10 Jahren für Vorhofflimmern festgestellt. Vorhofflimmern ist eine Rhythmusstörung, die häufig zu schweren (embolischen) Schlaganfällen führt. Dieser Effekt besteht auch, wenn Risikofaktoren wie Alkoholkonsum, schweres Übergewicht und Bluthochdruck berücksichtigt werden.

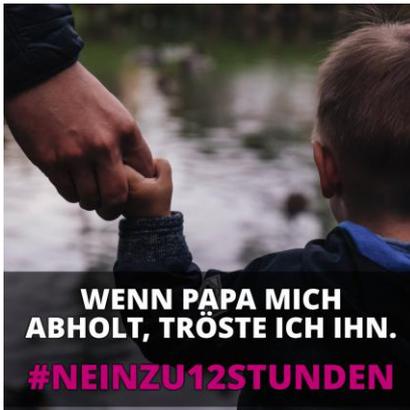
Arbeitgeber riskieren wesentlich Erkrankungsrisiko

Aufgrund dieser Fakten ist klar und evident, dass jeder Arbeitgeber wesentlich und billigend in Kauf nimmt, das Erkrankungsrisiko seiner Mitarbeiter/innen zu erhöhen, wenn er 12 Stunden Arbeit pro Tag oder 60 Stunden pro Wochen einfordert.

UGÖD: Mehr Freizeit oder 30h-Woche

Aufgrund der Einwände des kleinen Regierungspartners soll ein betriebliches Mitbestimmungsrecht in Bezug auf die Einrichtung von 12 Stunden Tagen in Betriebsvereinbarungen eingeräumt werden.

Die Personalvertretungen und die Betriebsräte/innen sind daher aufgefordert, die beschriebene Faktenlage zu berücksichtigen. Wenn **Gesundheitsrisiken mit Betriebserlösen gegenzurechnen** sind, ist eine restriktive Handhabe der 12 Stunden Arbeitszeiten abhängig von extremen betrieblichen Alternativen (Betriebsschließung und Verlust des Arbeitsplatzes) anzustreben. Allenfalls sollte auch ein 2:1 Zeitausgleich innerhalb von 10 Tagen ohne Lohnverlust verhandelt werden, wenn schon 12



Bilder: Aktuelle UGÖD-Kampagne

Stunden Tage zu Produktivitätssteigerung eingeführt werden sollen.

Dieser **Zeitausgleich ist aus medizinischer Sicht notwendig**, um durch das entsprechende Freizeitangebot die Gesundheitsförderung durch Grundlagenausdauersport und die Erholung der Arbeitnehmer/innen zu ermöglichen.

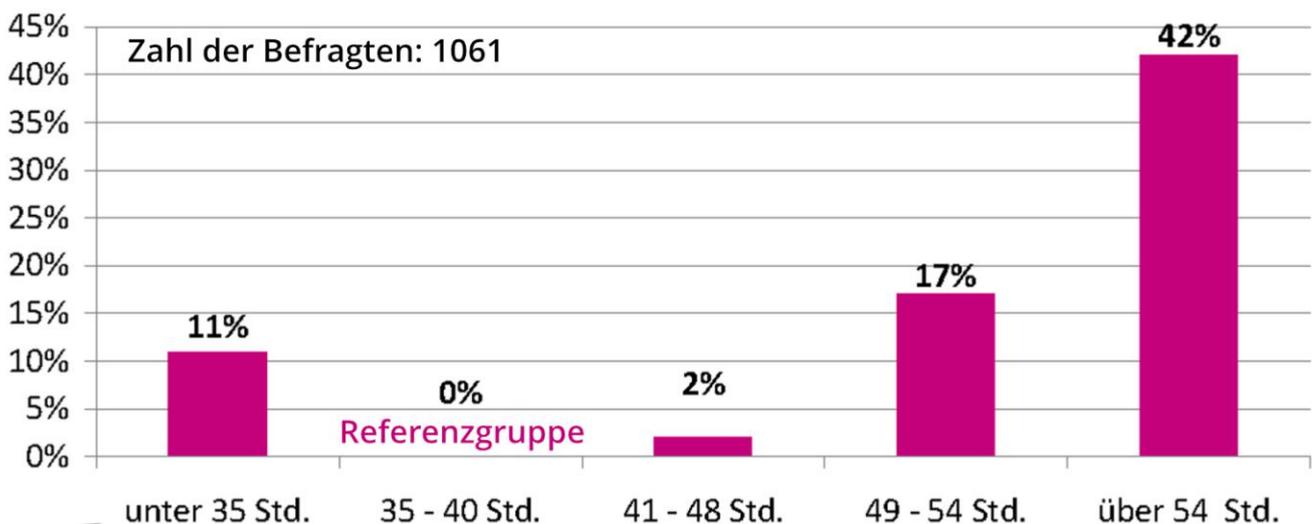
ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Tiefenthaler
 Vorsitzender der Universitäten-Gewerkschaft
 der Hochschullehrer/innen,
 Bundesvertretung 13

Längere Arbeitszeiten, aber auch Teilzeit begünstigen das Risiko für Vorhofflimmern, das zu Schlaganfällen führt.

Grafik: UGÖD, Quelle: Dr. M. Tiefenthaler

Arbeitsstunden pro Woche	Fälle	Schlaganfallrisiko erhöht um ...
unter 35 Std.	101	11%
35 - 40 Std.	586	0%
41 - 48 Std.	195	2%
49 - 54 Std.	88	17%
über 54 Std.	91	42%

Wie sehr die Wochenarbeitszeit das Schlaganfallrisiko erhöht



Mehr auf ugod.at/mit-12-stunden-pro-tag-zu-herzinfarkt-und-schlaganfall/

Gegen „Retro-Reformen“:

Große Bildungsdemo

von
Barbara Gessmann-Wetzinger und Uschi Göttl

Das **Aktionsbündnis Bildung** rief am 9.6. in Wien zu einer Demonstration auf unter dem Motto

**„Aufmarsch der Empörten,
Bildung für alle statt für Eliten“.**

Die **Österreichische LehrerInneninitiative ÖLI-UG** unterstützte diese Aktion gemeinsam mit vielen anderen Gruppen. Es ist schön zu wissen, dass die geplanten Reformen im Bildungsbereich nicht von allen Menschen schweigend hingenommen werden.

Am Weg vom Urban-Loritz-Platz zum „Bildungsministerium“ am Minoritenplatz ergaben sich diverse Gespräche mit PassantInnen, einige entschlossen sich spontan, uns zu begleiten.

Unsere Slogans richteten sich

**gegen die Retro-Reformen
im Regierungsprogramm:**

- ✓ „Schritte nach vorne statt zurück“
- ✓ „Mehr Zeit für Unterricht statt noch mehr Prüfungen“
- ✓ „Integrieren statt selektieren“
- ✓ „Coaching statt drohen und strafen“
- ✓ „Unterstützen statt evaluieren“
- ✓ „Kreativ unterrichten statt drillen“

Fotos: ÖLI-UG



Die **Forderungen der ÖLI-UG** decken sich größtenteils mit denen des ÖGB:

- ✓ gleiche Chancen für alle Kinder und Jugendlichen
- ✓ Bildungsgerechtigkeit
- ✓ Investitionen in unsere Kinder = unsere Zukunft
- ✓ eine gemeinsame Schule aller 10 - 14-Jährigen



Fotos: ÖLI-UG



Mehr auf ugod.at/bildungsdemo-bildung-fuer-alle/

Wir über uns:

Barbara Gessmann-Wetzinger

ÖLI-UG Vorsitzende

Mitglied der GÖD-Bundeskonferenz
Mitglied der UGÖD-Schlichtungsstelle
Mitglied der TLI-APS

wetzinger@oeli-ug.at
ugod.at/barbara



Barbara Gessmann-Wetzinger

Engagierte Tiroler Pflichtschullehrerin

Ich war 1991 bei der **Gründung der Tiroler LehrerInnen Initiative (TLI-UG)** im Pflichtschulbereich dabei – Motivation dafür war, mitzuhelfen, den „Ostblockmehrheiten“ bei Personalvertretungswahlen in vielen Bezirken ein Ende zu setzen – rund 30% der Stimmen bewiesen, dass wir im richtigen Moment auftauchten.

Austritt aus der Gewerkschaft

In den späten 90igern trat ich, gemeinsam mit anderen TLI-Mitgliedern, unter Protest aus der Gewerkschaft aus, weil uns ihre Art der Vertretung missfiel und die Mitarbeit verwehrt wurde.

Gipfel war sicher die auf unser Betreiben und privat finanzierte **höchstgerichtliche Aufhebung einer Gewerkschaftswahl**, deren ausgeklügeltes Vorwahlsystem dafür sorgte, dass in der zweiten Runde keine TLI-KollegInnen mehr zur Wahl standen.

Vorsitz der Tiroler LehrerInnen-Initiative

Im Laufe der Jahre wuchs ich in eine besondere Rolle, jene der TLI-Mama hinein, durfte so nach und nach die Gestaltung des Miteinanders unserer Gruppe, die Koordination unserer Arbeit und auch die Wahlkampforganisation, schließlich auch den Vorsitz übernehmen.

Im Landesvorstand der GÖD Tirol

2012 glaub ich war's – die Tiroler APS-Gewerkschaft, nach wie vor FCG-Macht und Platzhirsch, hatte sich keinen Millimeter bewegt – wurde mir eine besondere Türe geöffnet. Ich rückte in die Bundesleitung der APS-Gewerkschaft nach – fristgerecht und von den Tirolern unentdeckt war ich in Wien ein paar Monate zuvor wieder der Gewerkschaft beigetreten. Die erste Sitzung und das fassungslose Gesicht des Tiroler FCG-Vertreters dort gehören zu den Sternstunden in meinem persönlichen Gewerkschafterinnen-Leben. Geschafft?

Nein, es war der Anfang für vielfältiges gewerkschaftliches Engagement, ließ mich die UG-Tirol mitbegründen, spülte mich bis in den Landesvorstand des ÖGB Tirol, dann nach der Anerkennung der UG endlich auch in die GÖD-Tirol.

Dass dabei mein Herzensanliegen, die Personalvertretungsarbeit nicht auf der Strecke blieb, möchte ich betonen. Nach wie vor erleben wir, wie untätig

ÖLI-UG-Vorsitzende

Im Herbst 2017 wurde mir ein „Orden“ verliehen – ich wurde zur Vorsitzenden der **ÖLI-UG, der Österreichischen LehrerInnen Initiative** gewählt, in der LehrerInnen aller Schultypen zusammenarbeiten – eine neue Aufgabe und Herausforderung, eine neue Verantwortung, in die ich derzeit mit Freude hineinwachse.

„Das fassungslose Gesicht des FCG-Vertreters gehört zu den Sternstunden in meinem persönlichen GewerkschafterInnen-Leben.“

bis unfähig die FCG-dominierte Personalvertretung in Fällen agiert, wo es gegen SchulleiterInnen aus den eigenen Reihen geht.

Wir erleben, wie die „Verhaberung“* unserer FCG-Gewerkschafter/Personalvertreter mit unserem Arbeitgeber eine ehrliche Vertretung von LehrerInneninteressen unmöglich macht:

Die Bildungslandesrätin ist gleichzeitig Landes- schulratsvorsitzende und Landesvorstandsmitglied der GÖD-Tirol.

Dass ein oberster Arbeitnehmervertreter zeitgleich höchster Arbeitgebervertreter ist, und dabei als Landesrat gleichzeitig bei der Gesetzgebung eine wesentliche Rolle spielt, hat mich schon immer massiv gestört.

Ich freue mich, wenn ich KollegInnen in Bedrängnis zur Seite stehen kann.

* „verhawern“ (wienerisch) = „Freunderlwirtschaft“ pflegen, einander protegieren, klüngeln

Glücklich und dankbar

Für jene, die auch meine anderen Seiten sehen möchten: Ich bin...

- eine glückliche Ehefrau, mein Mann unterstützt mich in meiner Arbeit, wo er kann
- glückliche Mutter eines alleine aufgezogenen, erwachsenen Sohnes
- älteste Schwester und quasi Clanchefin einer Familie mit nunmehr vier Brüdern samt sehr betagtem Vater, SchwägerInnen, Nichten, Neffen und einer Großnichte, die ich liebend gerne um meinen Esstisch versammle
- eine glückliche Lehrerin, die das Unterrichten von Halbwüchsigen richtig genießen kann
- ja, es ist wie eingangs erwähnt, ich bin eine glückliche und dafür auch sehr dankbare Frau.



Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller:

Bundesleitung der UGÖD, Belvederegasse 10/1, A-1040 Wien
Fax: (01) 505 19 52-22, email: office@ugoed.org

Vorsitzende:

Beate Neunteufel-Zechner, Reinhart Sellner

Offenlegung laut Mediengesetz laut §25, Absatz 2:

Medieninhaber (Verleger) sind die Unabhängigen Gewerkschafter/innen im Öffentlichen Dienst (UGÖD). Die UGÖD ist ein eingetragener Verein (ZVR-Zahl 126495968).

Offenlegung laut Mediengesetz laut §25, Absatz 4:

Die Blattlinie entspricht den Vereinszielen der UGÖD gemäß Vereinsstatut.

Verweise und Links:

Die UGÖD hat keinerlei Kontrolle über die Websites Dritter und die dort angebotenen Informationen, Waren oder Dienstleistungen. Die UGÖD übernimmt daher keinerlei Verantwortung, aus welchem Rechtsgrund auch immer, für den Inhalt der Websites Dritter.

Bildmaterial:

Falls nicht explizit anders gekennzeichnet: UGÖD, wikimedia.org, pixabay.com, freeimages.com, eigenes Material